Rezensionen

Hans-Heiner Bergmann, Helmut Kruckenberg & Volkhard Wille (2006): **Wilde Gänse. Reisende zwischen Wildnis und Weideland.**
G. Braun Buchverlag, Karlsruhe
ISBN: 978-3-7650-8321-1
108 Seiten mit 132 Farbabbildungen und 3 Karten; Format: 245 x 230 mm, gebunden.
Preis: 26,80 € . Bezug: Buchhandel

Es ist nicht selten, daß Mitglieder meiner Familie „Vogelbücher" aus dem Wohn- in das Arbeitszimmer räumen müssen. Es geschieht meist achtlos. Da war es dann doch eine Überraschung, daß eines der Bücher während des Osterfestes nicht einfach weggeräumt wurde, sondern es Familienmitglieder wie Gäste gleichermaßen zum Durchblättern und Lesen animierte. Es sind eben nicht irgendwelche Vögel, mit denen sich das Buch befaßt, sondern die wilden Gänse. Diejenigen, die das Buch unverhofft in den Händen hielten oder es zugereicht bekamen, wurden gefangengenommen von den brillanten Fotografien. Sie blätterten so weit, bis sie am Ende feststellten, daß es unter den grauen Gänsen in Mitteleuropa mehr Arten als nur die Graugans gibt. Für Ornithologen sicher keine Überraschung, doch die Tatsache, daß die in Mitteleuropa vorkommenden Gänsearten erst am Ende des Buches einzeln abgehandelt werden, macht deutlich, was Verlag und Autoren nicht beabsichtigten. Das Buch ist weder ein Bestimmungsbuch, noch ein Fotoführer. Der Untertitel „Reisende zwischen Wildnis und Weideland" greift das Phänomen des Vogelzuges auf. Unbemerkt von den meisten Menschen ziehen zweimal jährlich ungezählte Vögel über unser Land, doch wenn Wildgänse ziehen, dann halten die meisten Menschen inne. Manche überlegen sogar, ob es nicht Orte gibt, wo die Gänse aus der Nähe beobachtet werden können. Es gibt sie, ein eigenes Kapitel zum Gänsetourismus nennt solche Orte. Und wie für die Gänse Gemeinschaft Sicherheit und Zugang zur besten Nahrung bedeutet, so erfahren wir, daß das gemeinschaftliche Beobachten im Rahmen organisierter Touren die größte Sicherheit bietet, die Vögel nicht nur wegfliegend zu erleben! Sachkundige Führung erlaubt sogar die Unterscheidung nach Ganter, Gans und Jungen, eröffnet so Einblicke in das Sozialgefüge. Gänse sind Familientiere. Wir erfahren, warum Gänsepaare fremde Küken adoptieren und welche Vorteile die Großfamilie bietet. Einer der Autoren hatte noch das große Glück, den Nobelpreisträger Konrad Lorenz besuchen zu können. Aufbauend auf den Gedankenaustausch mit dem „Vater der Graugänse" wird verständlich vermittelt, was eine Gans erlernen muß, und woran sie sich im Ergebnis eines Lernprozesses gewöhnen kann. Bis dahin ist die Gänsejagd schon zweimal kurz thematisiert worden, als im Grunde genommen rechtlich unzulässig und sozialen wie lernfähigen Kreaturen gegenüber unwürdig. Doch ehe die Gänsejagd ausführlich und zutreffend als antiquiertes Hobby gegeißelt wird, ist erst noch die Frage zu beantworten, ob es etwa zu viele Gänse gibt. Wir erfahren Wichtiges über Selbstregulation von Populationen, wissenschaftliche Methoden der Bestandserfassung und werden Zeuge einer brisanten Diskussion um den Artbegriff. Spätesten an dieser Stelle machen die Autoren deutlich, was sie unter einem „modernen Vogelbuch" verstehen: ein Buch, welches einen sehr breiten Kreis von Lesern anspricht, ein im besten Sinne populärwissenschaftliches Buch. Das sensible Thema wilde Gänse und Landwirtschaft wird nicht ausgespart, auch hier hält der Untertitel des Buches , was er verspricht. Wer bis zu diesem Kapitel Vertrauen zu den Autoren gewonnen hat, findet die zutreffende Kernaussage in einer Zwischenüberschrift: Weideschaden ist noch kein Ernteschaden. Hintergründig hätte dies gern noch vertieft werden können. So reibt man sich verwundert die Augen, wenn es an der Erntetechnik liegen soll, daß es seit Mitte der 1980er Jahre vermehrt Erntereste auf

den Zuckerrübenfeldern liegenbleiben. Ursächlich ist vielmehr, daß Rübenblätter und –köpfe, die zuvor der Blattsilageproduktion dienten, nicht mehr in der Fütterung der Hochleistungsrinder eingesetzt werden, mithin beim Prozeß der Rübenrodung auf dem Acker verteilt werden. Einige der ganz wenigen Schönheitsfehler findet sich im Kapitel Störungen, wo sich das herannahende Auto auf der Hallig Hooge in der vertauschten Bildfolge zu entfernen scheint. Das, was dann über die Jagd berichtet wird, ist in Bild und Text einfach nur erschütternd, z. B. daß auch in Holland 9 von 10 erlegten Gänsen weggeworfen werden! Staatliche Schutzmaßnahmen werden im Widerstreit von internationalen Verpflichtungen einerseits, Lobbyinteressen (insbesondere Jagd) und vollzugsabgeneigten Landesbehörden andererseits beleuchtet, doch findet sich die wahre Erleuchtung erst an einem Beispiel aus dem privaten Naturschutz: Der Verein Vogelschutz-Komitee hat im Linumer Teichgebiet, einem bedeutenden Gänse- und Kranichrastplatz, die Jagderlaubnis übernommen, um sie nicht auszuüben. Geld wird weiterhin für Flächenkäufe aufgewendet, und auch der Druck des besprochenen Buches wurde vom Vogelschutz-Komitee e. V. unterstützt. So bleibt festzustellen, daß angesichts des moderaten Preises und der Begeisterungskraft in Bild und Text es nicht erst des Vorwandes des Weihnachtsfestes bedarf, um den Kauf des Buches aus dem laufenden Haushaltsetat zu rechtfertigen.

K. George

Mark Beaman & Steve Madge (2007): **Handbuch der Vogelbestimmung. Europa und Westpaläarktis**.
(2., korrigierte Aufl., aus d. Engl. übersetzt u. bearbeitet v. Detlef Singer)
Verlag Eugen Ulmer Stuttgart.
ISBN 978-3-8001-5494-4
869 Seiten, ca. 8000 Farbzeichnungen und 641 Verbreitungskarten; Preis: 39,90 €

Das gewichtige Werk (über 2 kg) erschien erstmals 1998 zeitgleich mit der englischen Ausgabe. Jetzt liegt die 2., korrigierte und im Preis etwas günstigere Ausgabe vor. Beide Autoren sind erfahrene und weitgereiste Ornithologen, bekannt durch eine Vielzahl von Publikationen, vor allem über paläarktische Vögel. Das seinerzeit schon lange erwartete Buch nimmt eine Mittelstellung zwischen den gängigen Feldführern und den großen Handbüchern (HVM 1966-1997, BWP 1977-1994) ein. Behandelt werden über 850 in der westlichen Paläarktis (Europa, Nordafrika, Naher Osten unter Ausparung des größten Teils der Arabischen Halbinsel) nachgewiesene Arten, von denen etwa 600 Brutvögel sind. In den einführenden Kapiteln werden ausführlich Angaben zum Gebrauch des Werkes gemacht. Diese 25 Seiten, eine illustrierte Einführung in die Feldbestimmung, sollten unbedingt gelesen werden – für den Anfänger ein Muß und auch für den erfahrenen Beobachter durchaus lesens- und bedenkenswert. Ausführlich werden die für die Bestimmung notwendigen und wichtigen Begriffe der Vogeltopographie und der Gefieder- und Mauserterminologie (alles mit Abbildungen) abgehandelt. Man findet kurze allgemeine Hinweise zur Bedeutung von Verhalten, Habitus, Stimme und Lebensraum bei der Bestimmung. Nicht unerwähnt sollen zwei kleine Abschnitte sein, die jeder Beobachter unbedingt beherzigen sollte – Betrachtungen zu Ehrlichkeit und Rücksichtnahme!

Den Artbeschreibungen – jede Art beansprucht ½ bis 1½ Seiten – ist in der Regel eine eine kurze Charakteristik der betreffenden Familie vorangestellt, in der die kennzeichnenden Eigenschaften und Merkmale ihrer Vertreter aufgeführt sind. Die einzelnen Arten sind nach einem einheitlichen Schema behandelt: Bestimmung, Kleider, Stimme, Status/Lebensraum, wenn nötig geographische Variation und taxonomische Bemerkungen. In der Namensgebung, der Taxonomie und der systematischen Gliederung folgen die Autoren bis auf einige wenige Neuerungen dem bisher Vertrauten. Fast jeder Art ist eine Verbreitungskarte beigegeben, die in unterschiedlicher Farbgebung ausreichende Information zu den verschiedenen Aspekten des Vorkommens bietet. Hervorzuheben sind die Farbtafeln, die jeden Vergleich mit den besten Feldführern standhalten und bei den meisten Arten eine Vielzahl von

Kleidern, Variationen, Flugbildern usw. zeigen. Schon allein deswegen, aber auch wegen der im Vergleich zu normalen Feldführern ausführlicheren Ausführungen zu den einzelnen Arten lohnt sich die Anschaffung. Für den Gebrauch im Felde ist das Werk nicht gedacht – zu schwer, zu kleines Schriftbild, aber es sollte auf keinem Schreibtisch fehlen und dort als auskunftsträchtiges Nachschlagewerk dienen.

K. L.

Sudfeldt, C., Dröschmeister, R., Grüneberg, C., Mitschke, A., Schöpf, H., & J. Wahl (2007): **Vögel in Deutschland – 2007.**
DDA, BfN, LAG VSW. Münster.
ISBN 978-3-9811698-1-2
40 Seiten mit zahlreichen Fotos, Diagrammen u. Tabellen.
Schutzgebühr: 5,00 € zzgl. Porto/Versand.
Bezug: DDA-Schriftenversand Regina Kronbach , Am Hohen Hain 4d, 09212 Limbach-Oberfrohna
E-Mail: schriftenversand@dda-web.de

Die ansprechend aufgemachte Broschüre stellt in Wort und Bild in geraffter Form Ergebnisse der verschiedenen Erfassungen von Vögeln in Deutschland vor. Sie ist nicht nur als informierender Rücklauf für die Mitarbeiter gedacht, sondern soll auch dem Außenstehenden, sei es nun der interessierte Laie oder der Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung, ein Bild über den aktuellen Zustand der heimischen Vogelwelt und deren Veränderungen vermitteln und ihn auf die Bedeutung der verschiedenen Monitoringprogramme für den Natur- und Artenschutz aufmerksam machen. Vögel spielen eine wichtige Rolle als Indikatoren für den Zustand unserer Umwelt und deren Veränderungen. Gesonderte Kapitel (jeweils 2 - 4 Seiten und mit instruktiven Diagrammen und Tabellen) befassen sich deshalb mit den Vögeln der Agrarlandschaft, der Wälder, der Siedlungen, der Binnengewässer, der Küsten und Meere, der Alpen sowie mit den bei uns zur Zugzeit rastenden bzw. überwinternden Wasservögeln. Die Ergebnisse zeigen den Wert gezielter Erfassungen durch eine große Zahl kundiger Beobachter und sind gleichzeitig ein Appell für ihre Fortführung und eine Bitte um eine verstärkte und noch umfassendere Mitarbeit. Es bleibt zu wünschen, daß die Broschüre eine weite Verbreitung findet und daß sie auch gelesen wird, damit die Schar der Mitstreiter bei dieser wichtigen Gemeinschaftsarbeit noch größer und beständiger wird.

K. L.

Rothenberg, D. (2007): Warum Vögel singen.
Spektrum Akademischer Verlag, Berlin & Heidelberg
ISBN 978-3-8274-1860-9
313 Seiten
Format: 215 x 140, gebunden
Preis: 24,95 €

„Eine musikalische Spurensuche" lautet der Untertitel dieses ungewöhnlichen Buches, einer Übersetzung aus dem Amerikanischen. Der Untertitel stellt klar, es ist zwar ein neues Sachbuch auf dem deutschen Markt, doch richtet sich dieses keinesfalls ausschließlich an den ornithologisch interessierten Leser. Der Autor lädt ein, dem Dialog zweier Musiker zu lauschen, die im National Aviary in Pittsburgh auf verschiedenen Instrumenten spielen und dabei die Reaktionen der Bewohner des Vogelparks beobachten. Einer der beiden Musiker ist der Autor selbst. Er ist nicht nur Musiker, sondern zugleich Naturforscher und Philosoph. Das Buch ist daher auch eine Einladung in eine Gedankenwelt voller Fragen. Vor der Beantwortung der scheinbar simplen Frage, warum Vögel singen, stehen viele weitere Fragen: Was ist Musik? Wo hat sie ihren Ursprung? Können Tiere denken? Können Tiere musizieren? Das erste Kapitel ist überschrieben mit „Du lässt mein Herz singen" und enthält die spannende These: „Bezeichnet man die Laute der Vogelwelt als Musik, so können wir Menschen Zugang dazu finden. Bezeichnet man sie jedoch als Sprache, so ist es ein fremder Zun-

genschlag, und es besteht keine Hoffnung, ihn je zu verstehen." Es folgt ein wissenschaftsgeschichtlicher Exkurs und alsbald die Überlegung, daß „Warum singen Vögel" vielleicht keine gute wissenschaftliche Frage ist? Und schon schließt sich als weitere Frage an, ob die Wissenschaft in unserer heutigen Zeit bereit ist einzugestehen, daß sie die Dichtkunst braucht, um den Vogelgesang in seiner ganzen Bedeutung zu erfassen? Diese und scheinbar unendlich viele weitere Frage sind es, die das Buch lesenswert machen. Natürlich findet der Autor auch Antworten auf die eine oder andere Frage, doch bleibt genügend Raum für eigene Überlegungen des Lesers. Nebenher wird wissenschaftlich belegtes Wissen vermittelt. Und so erfahren wir auch, daß zu den wenigen Vögeln, die lebenslang „Lieder" lernen können, Stare und Kanarienvögel gehören. Schade ist am Ende, daß die zentrale Frage, warum Vögel singen, doch nicht naturwissenschaftlich klar beantwortet werden kann.

K. George

Berichtigungen

Bd. **12**, H.1/2, S. 128 : In der Tab. A1 ist in der Pos. 2 ein Fehler unkorrigiert geblieben; es muß **Emissionen** (statt Emmissionen) heißen.

Bd. **13**, H. 1, S. 34: Es fehlen einige Datumsangaben. Nachtreiher 2005: **23. 6.** ; 2006: **21. 4.** Seidenreiher 2005: **8. 9.**

Anmerkung

Das J.-A.-Naumann-Heft (Bd. **13**, H. 3/4) war ursprünglich als Sonderheft geplant, mußte dann aber aus bestimmtem Grund als normales Doppelheft des laufenden Bandes erscheinen. Bei der kurzfristig erfolgten Umstellung nach der ersten Fahnenkorrektur wurde dann leider vergessen, die Paginierung zu ändern. So liegt das Heft nun mit der Seitenangabe 1 - 166 vor, korrekt wäre aber 145 - 310 gewesen. Deshalb beginnt das vorliegende Heft 5 mit der S. 311. Für den Fehler bittet der Schriftleiter um Entschuldigung und hofft auf Nachsicht.
In Inhaltsverzeichnis und Register, die nach Abschluß des Bandes 13 zusammen mit dem Heft 6 erscheinen werden, wird den Seitenangaben, die das Heft 3/4 betreffen, ein **N** vorangestellt.

[Es war für den Schriftleiter ein kleiner Trost, daß ein derartiger Fehler seinerzeit auch J. A.. Naumann unterlaufen ist. Die Nachtragshefte zu seiner „*Naturgeschichte ...*" sollten durchgängig paginiert werden, aber das 3. Heft, das 1808 erschien, begann wieder mit der Seite 1. Naumann korrigierte sein Versehen mit einer Anmerkung am Schluß des 4. Heftes (1811), S. 238. Allerdings unterlief dem Altmeister dabei gleich wieder ein kleiner Fehler.]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 13_5_2008

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Rezensionen 365-369